



Katholische Pfarrgemeinde
Nordfriesland

UNSER ANKER

Sommer 2024



Moin,

Dem Himmel so nah

■ m Treibsand des Alltags verliert man ihn schnell aus dem Blick: Den Himmel, der hier in Nordfriesland mit seinen Wolken oft so nah erscheint. Maler wie Emil Nolde haben ihn mit immer wieder neuen Schattierungen gemalt, und viele Urlauber können sich einfach nicht satt sehen an den vielen Wolken, die scheinbar die Erde berühren. Und wenn mein Mann und ich mit den Rädern unterwegs sind, dann staunen auch wir oft über diesen „nahen“ Himmel, der sich über uns wölbt.

Die Natur will in diesen Sommermonaten wieder neu entdeckt werden. Und das ist nicht nur der Himmel, der die flache Marsch überspannt. Dazu gehört für mich auch der Silberglanz der Sonne, der nachmittags und abends die See in ein eigenes Licht taucht. Da sind die Zugvögel, die einem unsichtbaren Kompass folgen, tausende Kilometer auf dem Weg in ihre Brutgebiete zurücklegen und



unterwegs bei uns rasten. Da ist das Miteinander von Pflanzen und Tieren, aufeinander ausbalanciert und bestens aufeinander abgestimmt im Ökosystem Wattenmeer. Und wenn ich in der weiten Landschaft unterwegs bin, erlebe ich mich wieder so, wie ich bin: Als kleiner Teil von Gottes großer Schöpfung, und doch von ihm wunderbar gehalten und bewahrt.

Mir kommen biblische Verse aus dem 19. Psalm: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und das Firmament kündigt das Werk seiner Hände“. Diese Bildersprache zielt nicht auf naturwissenschaftlich - evolutionäre Entstehungsprozesse unserer Welt, sondern auf den Geist Gottes, der von Beginn an der alles umfassende unendliche geistige Urgrund, Erhalt und Ursinn von Welt und Mensch ist.

Vor allem der Sommer ist für mich eine Zeit, in der ich etwas von diesem göttlichen Geist in der wunderbaren nordfriesischen Landschaft erahnen kann. „Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren quillt er uns gleichsam entgegen“ - so hat es einmal der Jesuitenpater Alfred Delp ausgedrückt.

Dass Sie in diesen Monaten über die Schönheit der Schöpfung und die Größe Gottes neu staunen lernen, das wünsche ich Ihnen,

Ihre



Renate Schulz

Pastoralreferentin im Pastoralen Raum Nordfriesland
Schwerpunkte:
Sakramentenkatechese und Ehrenamtskoordination

Inhaltsverzeichnis

Fortbildung	5
Termine / Informationen	6
Einladung zum Oasentag	7
Nütschau / Erstkommunion	8-11
Kommunion / Abendmahl	12
Termine Erstkommunion- / Fimunterricht	13
Spirituelle Besinnung	14-16
Probenwochenende in S-P-O	17-18
Haus Bonifatius in Westerland auf Sylt	19-20
Abschiedspredigt	21-25
Geistiger Impuls	26
Katholikentag in Erfurt	27-29
Danksagung	30
Informationen zu unserer neuen App	31
Kirchen und Gottesdienste	32-33
Seelsorger*innen	34
Pfarrbüros und Impressum	35

Ein Tag für Ehrenamtliche aller Liturgischen Dienste

Sa., 12. Oktober 24, 11.00 -15.00 in St. Knud in Husum

Alle Lektoren / Lektorinnen, Kommunionhelfer / Kommunionhelferinnen, Gottesdienstbeauftragte, Küster/Küsterinnen sowie Leitende von Begräbnisfeiern sind herzlich eingeladen, sich auszutauschen und fortzubilden.

Im Mittelpunkt steht zunächst die Einführung in das neue Lesejahr C und die Theologie des Evangelisten Lukas.

Als Referent ist Privatdozent Dr. Christian Schramm angefragt, der u.a. an der Universität Bonn Biblische Theologie lehrt.

Nach einem Mittagsimbiss geht es um spirituelle Impulse zur Eucharistie und eine Anleitung für Haus- bzw. Krankenkommunion.

Es entstehen keine Kosten.

Verbindliche Anmeldung mit Telefonnummer sowie Angabe Ihres Dienstes: renate.schulz@katholisch-nordfriesland.de

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen



Renate Schulz und
Pastor Dirk Peters

Gottesdienst- Fahrdienst

Bredstedt- Husum

Am Sonntag, 07.07.24

Kontakt: **Herr Weber**
04841 - 7725011

Andacht

**mit anschl. Senioren-Kaffee
in Husum**

Mit den Mitgliedern der
Kolpingfamilie und kfd

Treffen normalerweise
am 2. Donnerstag im Monat

Kontakt: **Erna Dupke**
ernadupke@gmail.com

Theologischer Gesprächskreis im Gemeindehaus in Husum

Treffen am letzten Donnerstag
im Monat

Kontakt: **Elisabeth Jansen**
04841 - 82556

Binden der Kräutersträuße für Maria Himmelfahrt

Mit der Kolpingfamilie Husum

am Freitag, 09.08.24
um 16:00 Uhr

„Halt an! Wo läufst du hin?“

„Halt an! Wo läufst Du hin?“ Dieser Satz von Angelus Silesius aus dem 17. Jahrhundert stellt sich uns immer und immer wieder in der Geschäftigkeit des alltäglichen, oft ruhelosen Lebens. Wo läufst Du jetzt eigentlich hin? Was ist jetzt wirklich wichtig?

Wir möchten auf mehrfachen Wunsch an einem „Aus-Zeit-Tag“ alle Gemeindemitglieder herzlich einladen, mit uns Wege zu gehen, um neu in Berührung zu kommen: Mit sich selbst, mit anderen, mit Gott. Es geht darum Schritte zu verlangsamen, stehen zu bleiben und innezuhalten, um Neues zu sehen, hören, wahrnehmen zu können.

Genauere inhaltliche Planungen werden im Sommer vom Leitungsteam (Claudia und Christoph Mainka, Dirk Peters und Renate Schulz) in Angriff genommen.

**Samstag, 28.09.2024, 11.00 -17.00 Uhr
in St. Christophorus, Westerland (Sylt)**

Kinderbetreuung ist möglich; teilweise mit eigenem Programm.
Bitte bei der Anmeldung das Alter der Kinder angeben!

Kostenbeteiligung und weitere Informationen folgen ab Mitte Juli über die Homepage und einen Einladungsflyer in den Kirchen.

Formlose Anmeldung mit Angabe der Telefonnummer ab sofort per Mail möglich: oasentage@katholisch-nordfriesland.de

Wir freuen uns auf Sie!

Dirk Peters, Claudia und Christoph Mainka und Renate Schulz

Gemeindewochenende in Nütschau 2025

Das nächste Pfarreiwochenende findet vom **7.- 9.02.2025** im Kloster Nütschau statt. Wie immer ist dieses Wochenende ein Angebot für alle Altersgruppen.

Wer mitfahren möchte, halte sich bitte diesen Termin schon einmal frei.

Wer dieses Wochenende mit vorbereiten möchte, melde sich bitte bei **Claudia Mainka** (0176-16655502 oder claudia.mainka@katholisch-nordfriesland.de)



Erstkommunion

Was wird denn da eigentlich genau gefeiert?

Die katholische Kirche heute kennt sieben Sakramente. Sie verkörpern die liebende Zuwendung Gottes. Dazu zählt auch die Kommunion, die ein katholischer Christ in der Eucharistiefeier (griech. Danksagung) erhält. Beim Empfang von Brot und Wein erinnern wir uns nicht nur an das letzte Abendmahl Jesu und seine Hingabe, sondern können die Gemeinschaft (lat. Communio) mit Jesus und auch untereinander erfahren.



Der Priester repräsentiert dabei Jesus, wenn er die Abendmahlsworte zu den Gläubigen spricht:

„Nehmt und esst alle davon; das ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.

Nehmt und trinkt alle daraus, das ist mein Blut, das für euch und alle
vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Bei dieser Feier wird das Brot „gewandelt“, d.h. es steht nun nicht mehr für eine herkömmliche Oblate zum Plätzchenbacken, sondern repräsentiert die Gegenwart Christi, den sogenannte „Leib Christi“. Leib meint hier nicht wie Körper das Materielle, sondern das Lebendige, das Gespürte. Das lateinische Wort für die Wandlung von Brot und Wein in den „Leib Christi“ nennt die katholische Kirche „Transsubstantiation“, was man mit „Wesensverwandlung“ übersetzen kann. Es geht um das Wesen, das, was sozusagen unsichtbar „hinter“ dem materiellen Brot im Gottesdienst steht (lat. „sub-stare“), nämlich die Gegenwart Christi. In diese gibt sich der gläubige Mensch hinein, um selbst verwandelt zu werden. Er wird so selbst „Leib Christi“, ein „Tempel“, in dem Gott wohnen und wirken kann.



Der Verwandlung trauen, heißt sich ganz Gott zu überlassen, der sein göttliches Leben in uns durch viele Wandlungen hindurch entfalten will.

Viele Kinder in Nordfriesland haben in der letzten Zeit die Kommunion zum ersten Mal empfangen – für die Erstkommunionkinder immer ein großes Fest:



Erstkommunionkinder in Niebüll
mit Pfarrer Gouën (Foto: Immo Krebs)



Erstkommunionfeier in Friedrichstadt
mit Pastor Dirk Peters und Frau Astrid Möllenberg



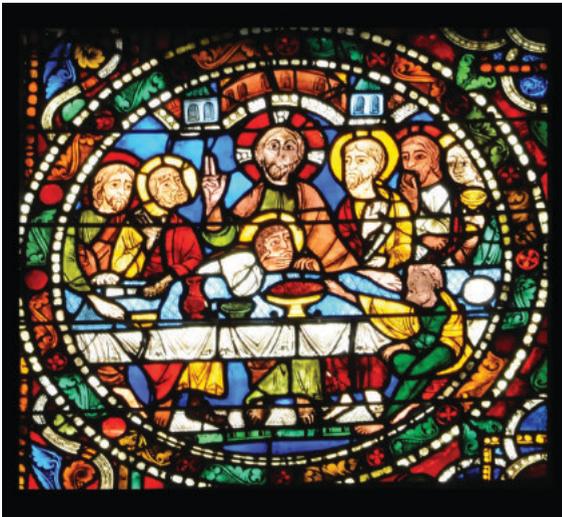
Erstkommunion auf Föhr mit Pfarrer Gouën

Ökumenische Schatzkiste

Evangelisch- lutherische Christen sprechen beim „Abendmahl“ nicht von „Wesensverwandlung“, von „Transsubstantiation“, sondern von „**Konsubstantiation**“, das bedeutet: „in, mit und unter der Gestalt des Brotes“ ist Christus den Menschen gegenwärtig wie bei der katholischen „Kommunion“, doch hier nur im Augenblick des Empfangs. Daher gibt es keinen Tabernakel, also keinen kunstvoll gestalteten Schrein wie in der katholischen Kirche, worin das übriggebliebene geweihte Brot, auch Hostie genannt, aufbewahrt werden, um es etwa Kranken zu bringen.



Evangelisch- reformierte Christen gestalten das Abendmahl als ein Erinnerungsmahl an das letzte Abendmahl Jesu- und dies in der Regel nur an besonderen Tagen. Dazu wird meistens ein normaler Tisch als „Abendmahlstisch“ aufgestellt und alltagsübliches Brot gereicht. Auch dies kann einen persönlichen Kontakt mit Christus bewirken.



So feiert jede Konfession auf ihre Weise die Begegnung mit Christus. Die verschiedenen Auffassungen sollten uns nicht irritieren. Im ökumenischen Austausch können sie für alle ein Gewinn sein, da jede Konfession einen wesentlichen Aspekt heraushebt.

Jede Konfession birgt Schätze, die es zu entdecken gilt.

Sakrament der Erstkommunion



Auch im kommenden Schuljahr finden in unserer Pfarrei wieder Erstkommunionvorbereitungen statt. Die Vorbereitung auf die Erstkommunion ist ein Weg, den die ganze Familie geht.

Die Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung. Die Einladungen werden im Laufe der Sommerferien verschickt.

Sollten sie keine Post erhalten, dann melden sie sich bitte per Mail bei claudia.mainka@katholisch-nordfriesland.de

Sakrament der Firmung

Im neuen Schuljahr beginnt wieder ein neuer Firmkurs zur Vorbereitung auf die Firmung im Jahr 2025.

Jugendliche, die im Sommer 2025 15 Jahre alt sind, werden von uns im Laufe der Sommerferien per Post angeschrieben.

Sollten sie keine Post erhalten, melden sie sich bitte bei Christoph Mainka (04841 66 22 950 oder firmung@katholisch-nordfriesland.de)

Sonne für die Seele

Spirituellder Impuls – nicht nur im Strandkorb

Gott am Deich

Ein Mann steht auf dem Deich und freut sich über die schöne norddeutsche Landschaft. Wie herrlich hier alles ist! Plötzlich kommt Gott und stellt sich neben ihn. Der Mann wundert sich und fragt Gott: „Gott, was machst du denn hier?“ Gott lächelt und antwortet: „Homeoffice“.

Ein Witz von der Küste. Doch der Gedanke gefällt mir: Gott macht Homeoffice in unserer Welt.

Ich stelle mir einen Mann im Urlaub vor, der am Deich steht und die Schönheit der Natur in sich aufsaugt. Unwillkürlich drängt sich ihm die Ahnung eines Schöpfers auf, der hinter allem verborgen ist.



Gott waltet hintergründig in unserer Welt und es gibt Momente, da geht uns dies auf -wie dem Mann am Deich. Es sind Erlebnisse, die berühren. Sie lassen sich nicht erzwingen, doch bedarf es einer gewissen Einstellung, um sie nicht zu verpassen: der Offenheit des Herzens.

Solche Erfahrungen berühren dann nicht nur, sie verwandeln: Gott macht nicht nur in der Welt Homeoffice, sondern auch in mir. Ich gebe ihm Raum, sozusagen einen Coworking Space, um in mir und durch mich zu wirken.

- Wodurch oder durch wen begegne ich Gott?
- Spüre ich, dass Gott sich auch in mir verbirgt?
- Gibt es Momente, in denen er durch mich leuchtet?



Unsere Gemeinde hat eine App!

Jetzt die **Churchpool** App herunterladen:



Mit der APP
Churchpool
informieren wir sie
auch über kurzfristige
Änderungen im
Gottesdienstplan.

Urlaubsgebet

**Das braucht seine Zeit
bis die Tage den anderen Rhythmus lernen
und langsam im Takt der Muße schwingen
das braucht seine Zeit
bis die Alltagsorgen zur Ruhe finden
die Seele sich weitert und frei wird
vom Staub des Jahres**

**Hilf mir in diese andere Zeit Gott
lehre mich die Freude und den frischen Blick
auf das Schöne
den Wind will ich spüren und die Luft will ich
schmecken
Dein Lachen will ich hören**

**Deinen Klang
und in alledem
Deine Stille**

(Carola Moosbach)

Kurzbericht über ein Probenwochenende in St. Peter-Ording

„Die Musik wirkt wie die Sonne, die alle Blumen des Feldes mit ihrem Strahlen zum Leben erweckt.“

(Khalil Gibran)

Ein verlängertes Probenwochenende an der Nordsee, das wäre doch eine feine Sache... gedacht, getan, und so vereinbarte mein ehemaliger Musiklehrerkollege mit mir ein Probenwochenende in St. Peter-Ording und dem Blasorchester des Kölner Ursulinengymnasiums, der ältesten deutschen Mädchenschule. Am 24. Mai war es dann so weit, für vier Tage machten sich 32 Mädchen der Jahrgangsstufen 7-9 mit zwei Musiklehrern auf den Weg. Ein abwechslungsreiches Programm und drei mehrstündige Proben standen auf dem Programm. Höhepunkt für das junge Blasorchester war einerseits die musikalische Mitgestaltung der 10:00 Uhr Messe in St. Ulrich.





Die sehr gut besuchte und sangesfreudige Gottesdienstgemeinde freute sich sehr über die außergewöhnliche musikalische Gestaltung und die modernen Kirchenlieder, die das Orchester unter Leitung von Erika Buchholz und Thomas Gebhardt darboten. Zweiter Höhepunkt war am Sonntagnachmittag ein Auftritt auf der Bühne des Dünenhais in Bad. Bei strahlendem Sonnenschein erheiterten die Bläser die vielen Touristen und Kurgäste mit einigen Musical- und Filmhits. Die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale machte dieses Highlight für die Schülerinnen möglich. Abends wurde gegrillt. Dieses Probenwochenende war das erste seiner Art und ein voller Erfolg sowohl für das Orchester als auch für die Gemeinde. Am Ende stand der Wunsch: Wir kommen gerne wieder und die Einladung: Ihr seid in St. Peter-Ording immer herzlich willkommen. So wurde aus einer „Schnapsidee“ eine win-win-Situation für alle. Wir danken der Erzbischöflichen Ursulinenschule sehr herzlich für ihren Besuch und ihre tolle musikalische Begleitung.

Dirk Peters, Pastor

Herzliche Gratulation Haus Bonifatius in Westerland!

Wer auf der Homepage des Bonifatiusinstitutes unter „Niederlassung Westerland“ schaut, kann dort folgenden Text über die Sylter Hausgemeinschaft lesen:

"Wie Dünengras gepflanzt am Meer..."

Lauschend...

- auf Gottes Stimme im Alltag in Lärm und Schweigen
- dem Rauschen von Wind und Meer
- in der Begegnung mit Menschen

Halt gebend...

- in der Unterstützung der Diasporagemeinde vor Ort
- in der Begegnung mit Suchenden und Fragenden
- durch Hilfe u. Beistand für Menschen in Notsituationen mit den gegebenen Ressourcen

Lauschend und Halt gebend, eine wunderbare Charakterisierung der Sylter Gemeinschaft, die am Mittwoch, den 05. Juni, Fest des „Deutschen Apostels Bonifatius“, ihr 75-jähriges Ortsjubiläum im Rahmen einer gut gefüllten Kirche in Westerland mit Gastpriester Pfr. Mike Kolb feiern konnte. Im Vorfeld der Eucharistie, der Danksagung an Gott für ihr jahrzehntelanges, treues Wirken in und um St. Christophorus, feierte die Gemeinschaft, die z.Zt. aus fünf Damen besteht, ihr Jubiläum mit vielen Gästen bei Kaffee und Kuchen im eigenen Haus. Im Anschluss an den Festgottesdienst trafen sich alle zu einem Sektempfang im Pfarrheim.

Eine PowerPoint-Präsentation gab einen kurzen Einblick in Leben und Aufgaben und Selbstverständnis der Gemeinschaft heute. Die fünf Damen des Instituts erzählten, moderiert von Pfr. Kolb, über ihre sehr unterschiedlichen Sendungsaufträge, die die Vielfalt der Berufungen und des Einsatzes deutlich machten. Ein gelungenes Jubiläum, zu dem die Pfarrei St. Knud, Nordfriesland von ganzen Herzen gratuliert. Wir wünschen uns für die kommenden Jahre, dass die Gemeinschaft lauschend und Halt gebend maßgeblich das Leben unserer Pfarrei weiter mitträgt.



Ad multos annos!

Dirk Peters, Pastor

Abschiedspredigt der ehemaligen Tourismusseelsorgerin Ute Große Harmann

Kennen Sie das auch? Bestimmte Ohrwürmer? Lieder, die einem nicht aus dem Kopf gehen? Mir passiert das oft nach Sitzungen oder wenn mir etwas nicht gefallen hat, dass mir mein Lieblingslied in den Sinn kommt. Dann schalte ich auf dem Rückweg in meinem Auto meinen Player an und höre es vom Stick. Gerne singe ich lauthals mit, denn im Auto hört mich ja keiner. Immer wenn ich es höre und singe, gibt es mir eine unendliche Weite und innere Freiheit und macht vieles leichter:

Es handelt sich um das Lied von Hannes Wader aus den 90-er Jahren „Heute hier morgen dort...“

Hier sind einige Sätze:

**Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort
Hab mich niemals deswegen beklagt
Hab es selbst so gewählt, nie die Jahre gezählt
Nie nach Gestern und Morgen gefragt.....**

**Dass man mich kaum vermisst, schon nach Tagen vergisst
Wenn ich längst wieder anderswo bin
Stört und kümmert mich nicht...
Denn was neu ist, wird alt, und was gestern noch galt
Stimmt schon heut oder morgen nicht mehr**

Dieses Lied spiegelt mein Leben wider:

Ich habe viele Jahre hier und dort verbracht: In 3 Kontinenten, 10 Ländern, 11 Bistümern. Ich durfte in verschiedenen Sprachen pastoral arbeiten und viele unterschiedliche Arten und Weisen, Kirche zu sein, kennenlernen.

Im Norden bin ich dann mehr oder weniger sesshaft geworden: Hamburg Seemannsmission, eines der größten Highlights meines Berufslebens, bis dann aus persönlichen privaten Gründen ein Wechsel anstand.

Nun bin ich seit fünf Jahren in Nordfriesland, eine Zeit, für die ich sehr dankbar bin:

Für die vielen Begegnungen, für das Glaubenszeugnis vieler Menschen, für die Zusammenarbeit und Unterstützung von Pfarrer Gouèn und für diese wunderschönen Inseln wie Föhr und Amrum und Sylt.

Ich bin dankbar für das Positive und Negative, das man nicht schönreden sollte, aber das ebenfalls zum Heilsplan Gottes gehört und uns erahnen lässt, dass Gott anders ist und seine Wege und Gedanken nicht unsere Wege und Gedanken sind. Gott ist immer wieder überraschend.

Auch im heutigen Evangelium werden wir darauf hingewiesen:

Jesus spricht vom Weizenkorn und spielt auf seinen Tod und seine Auferstehung an, auf das österliche Geheimnis, auf das wir ja in der Fastenzeit zugehen und dass wir in jeder Eucharistiefeier neu aktualisieren.

Oft werde ich in meinem Bekanntenkreis gefragt, ob ich noch einmal Gemeindereferentin werden würde, in unserer heutigen Zeit und in unserer heutigen Kirche und Gesellschaft.

Ich weiß es nicht. Sehr wahrscheinlich würde ich andere Wege suchen, meinen Glauben zu leben und zu verkünden. Dafür habe ich mich zu sehr verändert und auch die Kirche ist seit den 70-er Jahren einen ganz anderen Weg gegangen als ich es mir damals gewünscht habe:

Eine Theologie und kirchliches Bewusstsein im Geist des 2. Vat. Konzils:

- Akzentsetzung auf das allgemeine Priestertum der Gläubigen auf Grund der Taufe
- Feministische Theologie und Neulektüre der Bibel aus diesem Blickpunkt
- die Betonung der Einheit in der Vielheit und die Einsicht, dass wir alle eingebettet und limitiert sind in Raum und Zeit

- Theologie der Befreiung
- Inkulturation etc. ...
- Basisgemeinden
- ein allgemeines Bewusstsein der Gläubigen, gleichberechtigt zur Einheit mit Gott und zur Verkündigung dieser Einheit berufen zu sein.
- Offenheit und Dialog zu den anderen Konfessionen, Religionen, Philosophien, zur Kultur, Gesellschaft und Politik.

Das alles fand ich faszinierend und machte mich stolz, zur Kirche zu gehören.

Alle diese Themen waren in meiner Anfangszeit hoch aktuell, aber aus der Geschichte wissen wir auch, dass die Entwicklung nicht linear geschieht, sondern in Form einer Spirale, und dass oft das Gesetz des Pendels gilt, das einmal in diese und einmal in die andere Richtung ausschlägt.

Aber ist das das Wesentliche?

Das Wesentliche ist damals für der Wunsch gewesen, ein solides theologisches Fundament für das Leben und die Verkündigung meines Glauben zu erwerben. Was ich damit beruflich anfangen wollte, war mir damals noch gar nicht so klar. Das Glück zu erfahren, dass der Glaube mir einen Sinn im Leben gab, wollte ich einfach weitergeben. Und alles andere schien mir in diesem Moment zweitrangig.

Im Rückblick auf mein sehr bewegtes und interessantes Leben ist es eine gute und richtige Entscheidung **gewesen**, die mein Leben und mich geprägt haben, wofür ich sehr dankbar bin. Veränderung und Neuanfang haben immer eine Faszination auf mich ausgeübt.

Aber ist das Leben nicht immer wieder Wandel und Veränderung? Ganz gleich ob man die Welt bereist hat oder sein Leben an einem einzigen Ort verbracht hat?

Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einer Ordensschwester, die zur Gemeinschaft der Klarissen am Dom in Münster gehörte. Ich war damals 20 und mich trieb die Neugier, zu erfahren, wie Menschen es ein ganzes Leben lang hinter Klostermauern aushalten können. Ihre Antwort hat mich bis heute geprägt:

„Gott gibt uns die Weite und die Freiheit“.

Die Fastenzeit lädt uns immer wieder ein, uns auf die Weite und Freiheit, die Gott uns schenkt, einzulassen und uns neu zu orientieren, uns neu auszurichten, uns neu zu orten und zu dem zurückzukehren, was wesentlich ist und was uns Sinn und Ziel gibt, auf Gott.

Worauf bauen wir unsere Hoffnung? Wo liegt die Quelle unserer Freude?

Was gibt uns Kraft, in unserer Welt, so wie sie ist, an das Reich Gottes zu glauben und unseren Weg persönlich und als Kirche mit ihm weiterzugehen? Wo setzen wir persönlich und als Kirche unsere Akzente?

In Geld? Gebäuden? Gremien? Aktivitäten? Anerkennung? Macht? Strukturen?

Geprägt hat mich in dieser Hinsicht eine Predigt des Kardinal Malulas, Mitte der 80-er in Kinshasa, in der er vom „l'homme économique“ (der ökonomische Mensch) und vom „l'homme de prière“ (dem Menschen des Gebetes) sprach.

Der Mensch sei berufen zur Einheit, zur Beziehung mit Gott...Und ohne diese Beziehung mache alles andere keinen Sinn. Ohne das Gebet, die gelebte Freundschaft mit Gott wären wir als Kirche keine Glaubensgemeinschaft mehr, sondern nur noch eine NGO unter vielen.

Man kann beides nicht gegeneinander ausspielen, aber es ist wichtig, die richtigen Akzente und Prioritäten zu setzen und in unseren Herzen, in unseren Gemeinden und in unserer Kirche der aktuellen Glaubenskrisen und den fehlenden Glaubensinhalten entgegenzuwirken.

Richtungsweisend ist auch in diesem Zusammenhang die heutige erste Lesung aus dem Buch des Propheten Jeremia, (*Jeremia 31, 31-34*) die die Treue Gottes zu seinem Bündnis, zu seiner Allianz, für den wir bereits das Wesentliche sind, und die es gilt, zu beleben, zu verinnerlichen, in den Mittelpunkt stellt.

Es geht um die Verheißung eines neuen Bundes: “Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres und werde es auf ihr Herz schreiben....und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein....“

Christsein ist eine Sache des Herzens.

Nehmen wir die Einladung Gottes an, unseren Blick auf das Wesentliche zu richten: Auf Ihn, auf seine bedingungslose Liebe und Hingabe, seine definitive bedingungslose Entscheidung für uns und nehmen wir sie in Dankbarkeit an und lassen sie in uns wirken.

Erneuern wir im Vertrauen auf diese Zusage auch unser Ja, und entscheiden wir uns für ihn immer wieder, weil er sich schon längst für uns entschieden hat, für jeden einzelnen in seiner/ihrer Einzigartigkeit.

Ute Große Harmann



Andrea Schwarz:

**Mich für etwas entscheiden
weil sich einer für mich entschieden hat**

**Weil einer Mensch geworden ist,
damit ich Mensch sein kann**

**Weil einer mich liebt,
damit ich lieben kann**

**Weil einer sich hingibt,
damit ich leben kann**

**Weil sich einer gibt in Brot und Wein
Damit er in uns ist, damit er uns erfüllt.**

**Sich für den entscheiden,
der mich meint so wie ich bin
Der mich will,
so wie ich bin
der sein JA sagt**

**Und der es verbindlich meint
der sich festnageln lässt
und der meine Entscheidung will**

103. Katholikentag in Erfurt

Ein Kommentar von Florian Breitmeier,
NDR Kultur



Zeit kirchlicher Selbstgewissheit ist vorbei

Der 103. Katholikentag gab einen Fingerzeig in die nahe Zukunft: Christinnen und Christen können kompakt und kontaktfreudig inmitten einer stark säkularen Welt unterwegs sein, auch klar Position beziehen, ohne dabei in moralischer oder kultureller Hinsicht die Deutungshoheit zu beanspruchen. Sie haben etwas anzubieten, auch wenn die Zeiten kirchlicher Selbstgewissheit vorbei sind.

Kein ökumenisches Gastgeschenk beim Papstbesuch 2011

Als das letzte Mal in Erfurt ein großes katholisches Ereignis mit bundesweiter Strahlkraft stattfand, da hatte der prominente Prediger kein "ökumenisches Gastgeschenk" im Gepäck, wie es damals hieß. Der deutsche Papst, Benedikt XVI., besuchte 2011 zwar die Wirkungsstätten Martin Luthers, konnte aber in einer Stadt, in der der Reformator noch katholisch war, keine hoffnungsvollen Signale in Richtung Ökumene aussenden. Der Besuch blieb größtenteils ein katholisches Selbstgespräch. Rund 13 Jahre ist das her.

Zeitenwende in Kirche und Gesellschaft

Deutschland, Europa und auch die katholische Kirche haben sich seitdem verändert. Vielleicht muss man den aktuellen Katholikentag in Erfurt vor dem Hintergrund des damaligen Papstbesuchs sehen, um zu verstehen, wie radikal sich die katholische Kirche und auch die Gesellschaft verändert haben. Vor 13 Jahren gab es keine öffentlichen Debatten und Beschlüsse von Laien und

Bischöfen zu katholischen Reformfragen, es gab keinen Synodalen Weg. Zudem: In der Ukraine tobte kein Krieg, es gab in Deutschland keine AfD. 2011 - 2024, Zeitenwende eben.

Breites ökumenisches Engagement mit einladender Wirkung

Der Katholikentag in Erfurt hat sich engagiert und emphatisch den komplexen Herausforderungen der Zeit gestellt. Er war so politisch wie selten zuvor. Dazu gehörte auch das Aushalten von Ungewissheiten und Zukunftssorgen angesichts von Terror, Gewalt, Kriegen und Krisen. Und zugleich zeigte der Katholikentag entschiedene Kante gegen völkischen Nationalismus, trat wehrhaft für die Menschenwürde und die Demokratie ein.

Dem Katholikentag ist dies in der Breitenwirkung auch deshalb eindrucksvoll gelungen, weil er dabei von vielen evangelischen Christinnen und Christen unterstützt wurde. So offerierte sich das Christentreffen in Erfurt quasi selbst ein ökumenisches Gastgeschenk der einladenden Art – auch für Menschen, die in einem stark säkularen Umfeld mit Religion nichts am Hut haben, die einen Gott in ihrem Leben auch nicht vermissen. Die katholische Kirche wird nach den intensiven Tagen von Erfurt keine Masseneintritte verzeichnen, aber gezeigt zu haben, wie Kirche auch funktionieren kann, als eine aus den Alltagsorgen herausgerufene Versammlung nämlich, die ihren Platz mit Konzerten, Diskussionen und Gottesdiensten in der Welt von heute hat, das sollte nicht unterschätzt werden. Gerade angesichts religiöser Abbrüche in der Fläche infolge von Kirchenaustritten, sinkender Finanzkraft, Desinteresse.

Erwartungen der Politik, Perspektiven der Kirche

Wenn selbstbewusste Laien – übrigens ganz in der langen Tradition der Katholikentage - weiterhin ein Stachel sein wollen in der Kirche und in der Gesellschaft, dann sollten sie aber nicht überall auf übergroße Harmonie und unkritische Nähe setzen.

So gibt es in der Politik angesichts multipler Krisen eine weit verbreitete Erwartungshaltung gegenüber den Kirchen, frei nach dem Motto: Bringt euch stärker in die Gesellschaft ein, kreist nicht nur um euch selbst, ihr werdet hier gebraucht! Angesichts eigener Skandale und Krisen hören das die Kirchen gern.

Darin steckt für die Amtskirchen aber auch die verlockende Gefahr, dringend anstehende Hausaufgaben nicht so zu erledigen, wie das nötig ist, um eine Zukunft zu haben. Denn klar ist: Nur Christen, die sich nicht für ihre Kirche schämen, werden sich auch im Namen dieser Kirche selbstbewusst in die gesellschaftliche Debatte einbringen und öffentlich als Christen auftreten. Da gibt es noch eine Menge zu tun – zum Beispiel beim Thema sexualisierte Gewalt, deren schonungslose Aufarbeitung mitsamt einer angemessenen Entschädigung für die Betroffenen.

Kirche verändert sich radikal und rasant

Der Katholikentag in Erfurt hat es gezeigt - im Großen wie im Kleinen: Die Sozialgestalt von Kirche verändert sich rasant und radikal. Dem Erfurter Katholikentag der kurzen Weg folgt im kirchlichen Alltag oft die Weite der pastoralen Räume. Das mag schmerzen. Die Wahrheit der Verluste öffnet aber auch Räume für ein neues Engagement mit Herz und Haltung. So gesehen könnten nach diesem Christentreffen viele auch wieder etwas hoffnungsvoller auf die Kirche schauen.

Ein Kommentar von Florian Breitmeier
Redaktionsleiter „Religion und Gesellschaft“ beim NDR

Mit freundlicher Abdruckerlaubnis des Autors.

Dank an Pfr. Mike Kolb und an Herrn Claus Enghardt

Pfarrer **Mike Kolb** hat seit dem 1. April priesterliche Dienste Auf Sylt und in Niebüll übernommen. Da sein Aufenthalt in der Pfarrei endet, danken wir ihm von ganzem Herzen für seinen großzügigen Einsatz.

Wir wünschen ihm eine gute Rückkehr in Köln und Gottes Segen in allen seinen Unternehmungen in seinem neuen Einsatzbereich.

Wir wollen auch Herrn **Claus Enghardt** danken, der drei Jahre lang unermüdlich der Gemeinde auf Föhr gedient hat. Seine Aufgaben waren vielfältig: Mitarbeit im Gemeindeteam, Küsterdienst, Planung und Durchführung von Andachten und eucharistischen Anbetungen, Öffentlichkeitsarbeit analog und digital, Pflege des Schaukastens und viele weitere pastorale Initiativen. Er hat sich im wahrsten Sinne des Wortes für die Gemeinde selbstlos geopfert. Dies konnte er auch dank der Unterstützung seiner lieben Frau. Seit Ende März 2024 leben die beiden wieder in ihrer Heimat in Bayern. Für sein Glaubenszeugnis, sein caritatives Engagement sowie seinen unvergesslichen Beitrag zum Wachstum der Pfarrei St. Knud sind wir dem Ehepaar Enghardt sehr dankbar. Wir wünschen ihm Gesundheit und Freude im Herrn.

Pfr. Germain Gouèn

In der neuen Kirchen-App **Churchpool** werden Sie ab sofort per Push-Benachrichtigung mit Neuigkeiten aus unserer Gemeinde versorgt, können miteinander ins Gespräch kommen, in Ihren Gruppen (z. B. Messdiener, Gemeindeteams, Familienkreise) sich untereinander austauschen und eigene Gruppen erstellen. Es gibt außerdem einen Veranstaltungskalender, einen täglichen Impuls, unseren digitalen Pfarrbrief u.v.m.

Und das alles datenschutzkonform, werbefrei und für Sie absolut kostenlos! Niemand sieht Ihre Telefonnummer oder sonstige Informationen über Sie, die Sie nicht teilen möchten. Nur Ihr Name ist für andere sichtbar - und falls Sie möchten und es einrichten: Ein Profilbild und eine kurze Beschreibung.

Über unsere Gemeinde hinaus können Sie auch nach Nachbargemeinden suchen und sich informieren.

Churchpool ermöglicht so nicht nur die Vernetzung von Mitgliedern in der eigenen Gemeinde sondern auch darüber hinaus.



Neugierig geworden?

Dann einfach Churchpool im Apple App Store oder Google Play Store herunterladen, in der App registrieren, unsere Gemeinde suchen und beitreten!

WWW.CHURCHPOOL.COM/DE/APPHOLEN.HTML

Im Sinne der Schöpfungsbewahrung, ist Churchpool nachhaltig und nutzt Server mit 100% Ökostrom.

Wir freuen uns auf Sie und Euch!



Christus König & St. Knud

Woldsenstraße 9, 25813 Husum

Täglich geöffnet von
08 bis 18 Uhr

Gottesdienste:

Freitags: 18:00 Uhr

Sonntags: 11:00 Uhr

St. Christophorus

Elisabethstraße 23, 25980 Westerland/ Sylt

Gottesdienste:

Dienstags: 18:00 Uhr

Freitags: 18:00 Uhr

Samstags: 18:00 Uhr

Sonntags: 10:30 Uhr

Täglich geöffnet von
08 bis 19 Uhr



St. Raphael

Hafenstraße 11, 25992 List auf Sylt

tagsüber geöffnet

Gottesdienst:

gem. Gottesdienstplan
im Internet /Aushang

St. Elisabeth

Sjüürenwai 7, 25946 Norddorf auf Amrum

Gottesdienst:

gem. Gottesdienstplan
im Internet /Aushang

Täglich geöffnet von
08 bis 18 Uhr



St. Gertrud

Marktstraße 21, 25899 Niebüll

nach Vereinbarung

Gottesdienst:

Sonntags: 10:30 Uhr

St. Marien

Rebbelstieg 55, 25938 Wyk auf Föhr



Täglich geöffnet von
09 bis 17 Uhr

Gottesdienste:

Mittwochs: 19:30 Uhr

Samstags: 17:00 Uhr

Sonntags: 10:00 Uhr

St. Knud

Herrendeich 2, 25845 Nordstrand

Gottesdienste:

Dienstags: 18:00 Uhr

Sonntags: 09:00 Uhr

Täglich geöffnet von
09 bis 17 Uhr



St. Knud

Am Fürstenburgwall 15, 25840 Friedrichstadt



Täglich geöffnet von
09 bis 18 Uhr

Gottesdienst:

Samstags: 17:00 Uhr

St. Ulrich

Badallee 58, 25826 St.Peter-Ording

Gottesdienst:

Sonntags: 10:00 Uhr

Täglich geöffnet von
09 bis 16:30 Uhr



St. Petrus

Bupheverweg 1, 25849 Pellworm



Täglich geöffnet von
09 bis 18 Uhr

Gottesdienst:

gem. Aushang

Seelsorger*innen

Germain Gouèn Woldsenstraße 9 04841 - 29 59
Pfarrer 25813 Husum 0151 - 508 868 47

pfarrer@katholisch-nordfriesland.de

Christoph Mainka Woldsenstraße 9 0157 - 805 868 74
Gemeindereferent 25813 Husum

christoph.mainka@katholisch-nordfriesland.de

Claudia Mainka Woldsenstraße 9 0176 - 166 555 02
Gemeindereferentin 25813 Husum

claudia.mainka@katholisch-nordfriesland.de

Dirk Peters Woldsenstraße 9 0176 - 151 480 98
Pastor 25813 Husum

dirk.peters@katholisch-nordfriesland.de

Renate Schulz Woldsenstraße 9 0176 - 456 220 38
Pastoralreferentin 25813 Husum

renate.schulz@katholisch-nordfriesland.de

Weitere Seelsorger in unserer Pfarrei:

Thorsten Rehberg Militärpfarrer	thorsten.rehberg@icloud.com
Michael Waldschmitt Pastor i.R.	
Polnische Mission Pfr. Sekala	Tel. 0431-3750532

Pfarrbüro Westerland/ Sylt

Beate Längen
Elisabethstraße 23
25980 Westerland/ Sylt
Tel. 04651 - 22 683
Fax 04651 - 21 321
buero.sylt@katholisch-nordfriesland.de

Geöffnet:
Montag, Dienstag, Donnerstag
jeweils von 09:00 bis 12:00 Uhr

Pfarrbüro Niebüll

N.N.
Westersteig 16
25899 Niebüll
Tel. 04661 - 88 32
Fax 04661 - 88 28

Pfarrbüro Husum

N.N.
Woldsenstraße 9
25813 Husum
Tel. 04841 - 25 16
Fax 04841 - 66 22 951

Impressum

"Unser Anker" - Informationsmedium in
Druckform für die Pfarrei St. Knud in
Nordfriesland und Stapelholm

Herausgeber:

Römisch-Katholische Kirchengemeinde
St. Knud, Woldsenstraße 9, 26813 Husum
V.i.S.d.P.: Pfarrer Germain Gouën
Layout: CB-NIE

Abbildungsnachweis:

Umschlag: pixabay
S. 2,5,6,8,9,12,13,14,16,25,26,30,34,35,36: pixabay
S. 3,4,8,10,11,17,18,20,27,32,33: privat

Spendenkonto:

Pfarrei St. Knud Husum
IBAN: DE 80 4006 0265 0022 0097 00
DKM Darlehenskasse Münster
BIC: GENODEM1DKM
Verwendungszweck: Pfarrbrief

Die Sonne scheint für dich - deinetwegen;
und wenn sie müde wird,
beginnt der Mond, und dann werden die Sterne angezündet.

Es wird Winter,
die ganze Schöpfung verkleidet sich,
spielt Verstecken, um dich zu vergnügen.

Es wird Frühling;
Vögel schwärmen herbei, dich zu erfreuen; das Grün sprießt,
der Wald wächst schön und steht da wie eine Braut, um dir
Freude zu schenken.

Es wird Herbst,
die Vögel ziehn fort, nicht weil sie sich rar machen wollen,
nein, nur damit du ihrer nicht überdrüssig würdest.

Der Wald legt seinen Schmuck ab,
nur um im nächsten Jahr neu zu erstehen,
dich zu erfreuen...

All das sollte nicht sein, worüber du dich freuen kannst?

Lerne von der Lilie und lerne vom Vogel,
deinen Lehrern: zu sein heißt:
für heute dasein - das ist Freude.

Lilie und Vogel sind unsere Lehrer der Freude.

(Sören Kierkegaard)